

## Griechenlandexkursion im Oktober 2010 – ein kurzer Reisebericht

Vom 28.9. bis zum 8.10.2010 führte das Institut für Kirchengeschichte der Theologischen Fakultät unter Leitung von Prof. Dr. Andreas Müller und seinem Assistenten Daniel Kuhl eine Exkursion nach Griechenland durch. Mit dieser Exkursion wurden folgende *Ziele* verbunden:

- Dem antiken Erbe Europas – ansatzweise – zu begegnen,
- die christentumsgeschichtlich relevanten Elemente Griechenlands kennen zu lernen,
- der ostkirchlich-orthodoxen Konfessionskultur zu begegnen,
- den interkulturellen Differenzen innerhalb Europas nachzugehen,
- ein Land mit seinen Besonderheiten, seinem politischen, wirtschaftlichen und eben auch kulturellen Profil kennen zu lernen und
- den wissenschaftlichen Kontakt mit ausgewählten Lehr- und Forschungseinrichtungen insbesondere in Thessaloniki und Athen aufzubauen.

Diese Ziele ließen sich in den elf angefüllten Tagen der Exkursion erreichen. Folgende *Höhepunkte* sind dabei zu benennen:

- Das antike Erbe begegnete uns vor allem in Form bedeutender Ausgrabungen. Zu nennen sind etwa die griechischen, makedonischen, hellenistischen, römischen und spätantiken Überreste von Amphipolis, Philippi, Pella, Vergina, Delphi, Korinth, Eleusis, Athen und Ägina. Grundzüge antiken Tempelbaus wurden ebenso nachvollzogen wie die Grundfunktionen antiker Städte und ihrer einzelnen Einrichtungen. Auch Museen wie vor allem das Nationalmuseum in Athen rundeten das Bild von der Antike ab.
- Bedeutendes aus der Christentumsgeschichte waren zum einen die Wirkungsstätten des Paulus, wie z.B. Korinth und Philippi und zum anderen zahlreiche christliche Bauten auch aus späterer Zeit. So besuchten wir spätantike Überreste u.a. in Philippi, Amphipolis und Thessaloniki. Weiter fokussierten wir Bauelemente aus dem 9. Jh. (Metropole in Kalambaka) und beeindruckende Klöster aus dem 11. Jh. wie Osios Loukas. Bauten aus der byzantinischen Blütezeit unter der Paläologendynastie wie das Prodromos-Kloster in Serres oder die Kirchen von Vlatadon und Ag. Nikolaos in Thessaloniki kamen ebenfalls nicht zu kurz. Besonders beeindruckten uns jedoch die

Meteoraklöster aus postbyzantinischer Zeit, also dem 16. Jh. Auch die Moderne stand auf dem Programm, so besuchten wir katholische Kirchen aus dem 19. Jh., aus der Zeit der „Bayernherrschaft“ unter König Otto von Wittelsbach, so z.B. die Dionysios-Kirche in Athen.

- Der ostkirchlich-orthodoxen Konfessionskultur begegneten wir u.a. durch einen ganztägigen Aufenthalt im Prodromos-Kloster im Ossa-Gebirge. Durch Gespräche mit den Nonnen, einer Führung durch das Kloster und seiner Umgebung sowie gemeinsam gefeierte Gottesdienste wurde die fremde und zugleich faszinierende Kultur der Orthodoxie eingänglich vermittelt. Ein besonderer Höhepunkt war das Zusammentreffen mit dem Bischof von Volos im Kloster. Hier hatten wir die Möglichkeit zu einem intensiven Gespräch mit dieser ökumenisch aufgeschlossenen Persönlichkeit.
- Interkulturelle Differenzen waren auf Schritt und Tritt zu beobachten. Schon der Straßenverkehr, dem wir uns mit zwei Kleinbussen stellten, war eine Herausforderung. Hatte man sich erst einmal auf die etwas anderen Regeln im Straßenverkehr eingestellt, machte selbst die Fahrt durch die Millionenstadt Athen in gewisser Weise Spaß. Beim Gespräch mit Dr. Martin Knapp, dem Leiter der Deutsch-griechischen Industrie- und Handelskammer wurden uns interkulturelle Differenzen, vor allem auch unterschiedliche Mentalitäten vor Augen gestellt. Das von ihm gezeichnete Bild der Zukunft der griechischen Wirtschaft war düster, aber keineswegs vollkommen hoffnungslos. Spannend waren die zahlreichen Eindrücke deutscher Frauen griechischer Ehemänner in der Evangelischen Gemeinde in Athen. Sie machten uns auf Differenzen in den Kulturen aufmerksam, doch wurde gleichzeitig bei ihnen auch eine enorme Liebe zum Land deutlich. Die Eindrücke lassen sich vielleicht unter der Formel zusammenfassen: Griechische Kultur ist anders, aber keineswegs uninteressant und für das gesamteuropäische Gefüge wichtig.
- Mehrere wissenschaftliche Einrichtungen standen auf dem Programm: Alle haben für sich beeindruckt. Wir besuchten das „Patriarchalische Institut für Patristische Studien“ in Thessaloniki, das über eine große Zahl von Mikrofilmen der Athos-Handschriften verfügt. Dort wie vor allem auch an der Theologischen Fakultät von Thessaloniki wurden wir sehr freundlich und zugleich von leitenden Persönlichkeiten der Einrichtungen begrüßt. An der Fakultät hörten wir einen Vortrag über die gegenwärtige Situation der Orthodoxen Kirche in Griechenland zwischen Tradition und Moderne, der viele Fragen zur griechischen

Kirche eröffnete. Mit der Fakultät ist in Folge der Reise bereits ein Erasmus-Vertrag unterzeichnet worden, so dass ab 2011 Studierende von Kiel in Thessaloniki wie auch umgekehrt studieren können. Ähnliches ist auch für Athen geplant – dort wurden wir ebenfalls von zahlreichen Professoren empfangen. Rasch ergaben sich interessante theologische Diskussionen zwischen den Studierenden, auf Fragen der griechischen Kommilitonen hin z.B. über die Rolle der Frau in der Kirche.

Auf Wunsch der Studierenden wurden die Tage durch von ihnen gestaltete Andachten geistlich begleitet. Hierdurch und durch ein gelungenes Miteinander entstand eine wunderbare Reisegemeinschaft von Studierenden und Dozenten.

Griechenland, das wir auch mit Streiks und vielen Anfragen an die Politik erlebten, begegnete uns als ein fremdes, aber auch faszinierendes Land. Die schöne Landschaft, sowie die kulinarischen Eindrücke, die auf der Reise nicht fehlten, haben uns über die fachlichen Belange der Exkursion hinaus dieses fremde Land sympathisch werden lassen. Es ist mit seiner Kultur und Religiosität ein wichtiger Mosaikstein in Europa.

Die Reise wurde möglich durch die Unterstützung von verschiedenen Seiten. Biblische Reisen Stuttgart hat uns bei der Organisation der Reise geholfen. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD), die Alumni der CAU, die Nordelbische Landeskirche und die S.T.O.A., der Förderverein der Theologischen Fakultät, haben die Reise erst zu einem für Studierende attraktiven Preis durchführbar werden lassen.